

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 70 (2014)
Heft: 1

Rubrik: Brennspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

K

Kikero und Käsar kamen ins Konkil; Kikero kam im Kylinger, Käsar in kivil. Zugegeben, der alte Pennälerscherz ist von geringem Unterhaltungswert. Da haben die – illustren wie auch anonymen – Wortkünstler mehr zu bieten, deren Sprachwitz Winfried Ulrich messerscharf analysiert. Und doch zeigt die KK-Kapriole eine zentrale Eigenheit sprachlichen Amusements auf: Es unterläuft die Erwartungen des gängigen Sprachgebrauchs – hier die Z-Aussprache –, und es nimmt damit etwas aufs Korn, in diesem Fall das K der Puristen.

Dabei haben die K-Aussprecher mit Blick aufs klassische Latein durchaus recht, wie Klaus Bartels nebenbei zeigt. In der Hauptsache seines Beitrags geht es um eine Frage, die man auch so stellen könnte: Wenn Lateinschüler in der Pause den angeführten Spruch von sich geben, arbeiten sie dann dem eigentlichen Zweck der Schule entgegen? Oder helfen sie im Gegenteil gerade, ihn zu erfüllen, indem sie von der Mussezeit einen derart erhellenden Gebrauch machen?

Sowohl die Frage nach dem Witz als auch jene nach der Musse führen zu erstaunlich komplexen Überlegungen, denen zu folgen uns die Autoren aber souverän erleichtern. Dasselbe gilt für Mario Andreotti, dessen an der letzten SVDS-Jahresversammlung präsentierte sprachkundliche Führung durch die deutsche Literaturgeschichte dieses Jahr in Form einer fünfteiligen Serie nachzulesen ist. An der kommenden Jahresversammlung vom 5. Juli in Luzern wird übrigens Winfried Ulrich referieren. Kommen Sie an dieses Konkil!

Daniel Goldstein